

Homöopathisches Feld- und Gartenjahr 2016

Von Cornel & Nicole Stutz, Bremgarten, 11. November 2016

Bei unseren homöopathisch behandelten Pflanzen konnten wir schon einige Male die Erfahrung machen, je vertiefter wir uns mit dieser interessanten Materie oder Wirkkraft auseinander setzen, desto offensichtlicher werden einem die Knacknüsse vor die Füsse gelegt. Seit Beginn unserer homöopathischen Garten- und Feldexperimente hatten uns immer wieder grosse Populationen von Blattläusen besucht. Im Sommer 2015 hatten wir eine regelrechte Blattlaus-Plage. Eine grosse Vielfalt von Pflanzenarten war betroffen: Blumen, Bohnen, Pastinaken, Apfelbäume, Zwetschgenbäume... Offensichtlicher kann es einem nicht präsentiert werden! Uns war klar, dass wir diese Gelegenheit nutzen müssen. So sammelten wir Blattläuse in vielen Farben auf den verschiedensten Pflanzen und weichten sie gründlich in reinem Laboralkohol ein. Nach 3 Monaten siebten wir die verbliebenen Festteile ab und fertig war die Ursubstanz, mit der wir im 2016 verschiedene Versuche anstellen konnten.

Blattläuse

Bis 2015 hatten wir bereits das eine oder andere empfohlene Mittel wie *Petroleum C30*, *Coccinella C6*, *Sulphur C200* oder *Psorinum C200* und *Psorinum M* ausprobiert, dabei aber keine bahnbrechenden Erfolge verbuchen können. Manchmal zeigte sich eine kurzfristige Verringerung der Läusezahl auf den Pflanzen, aber die Ameisen trugen die geschwächten Läuse rasch wieder hinauf - zurück auf ihre Weidegründe im satten Pflanzengrün. Im Jahr 2016 konnten wir dann unser eigenes Mittel anwenden. Es zeigte sich, dass eine zeitlich versetzte Kombination von ***Petroleum C30*** und ***Blattlaus C6*** in unterschiedlichen Situationen sich als sehr wirksam erwies. Obwohl auch immer behütende Ameisen im Spiel waren, konnten wir die Blattläuse von diesen Wirtspflanzen erfolgreich vertreiben: Blütenpflanzen Cosmea, Blätter eines Apfelbaumes, Wurzelhalse von Rübli und Blattwerk von Buschbohnen.



Blattläuse wohin das Auge reicht – an Bäumen, Sträuchern, Blumen und Gemüse

Wir gingen wie folgt vor:

a) Bei krautigen Pflanzen (Blumen, Gemüse):

1. Am Morgen ***Petroleum C30*** über Wurzelraum giessen,
anschliessend Blattwerk, Stängel und Blüten damit besprühen
2. Zwei Tage später am Morgen ***Blattlaus C6*** über Wurzelraum giessen,
anschliessend Blattwerk, Stängel und Blüten damit besprühen
3. Beobachten und bei Bedarf nach frühestens einer Woche wiederholen

a) Bei Bäumen:

1. Am Morgen **Petroleum C30** über Wurzelraum giessen,
anschliessend Stamm- und Astrinden gründlich bespritzen
2. Zwei Tage später am Morgen **Blattlaus C6** über Wurzelraum giessen,
anschliessend Stamm- und Astrinden gründlich bespritzen
3. Beobachten und bei Bedarf nach frühestens einer Woche wiederholen

Fazit: Nach zirka 2 Wochen waren die Blattläuse verschwunden!

Ab Frühling 2017 ist das Mittel **Blattlaus C6** bei der Drogerie Homöosana in Zug (www.homoeosana.ch) erhältlich.

Knollensellerie

Auf unserem Gartenboden kam der Knollensellerie noch nie so richtig auf Touren. Wir mussten uns stets mit relativ kleinen Knollen zufrieden geben. Im letzten Jahr versuchten wir, den Sellerie-Setzlingen analog der Küchenzwiebeln eine Motivationspritze mit **Pulsatilla C30** zu geben, was aber noch keine sichtbare Wirkung hervorrief. Im 2016 erhielt unser Knollensellerie nebst **Pulsatilla C30** erstmals auch **Silicea C30** in mehreren Gaben. Damit gediehen die Pflanzen wunderbar und erzeugten endlich auch in unserem Garten „marktfähige“ Knollengrössen.

Wir behandelten den Knollensellerie wie folgt:

Silicea C200 (Gartengrundbehandlung zu Vegetationsbeginn)

Calendula C30 (Angiessen der Setzlinge)

Silicea C200 (Stärkungsgabe Mitte Mai)

Pulsatilla C30 (Ende Mai)

Silicea C30 (Ende Juni)

Silicea C30 (Ende Juli)

Silicea C30 (Ende August)



Knollensellerie ohne **Silicea C30**-Gaben



Knollensellerie mit **Silicea C30**

Lauch

Wenn Lauchminierfliegen ihre Eier in junge Lauchpflanzen stechen, führt dies bei den betroffenen Pflanzen meist zu Krüppelwuchs. Sobald die verkrümmten Triebe erkennbar sind, strecken sich die betroffenen Jungpflanzen nach einer Behandlung mit **Psorinum C200** plus einer Stärkung nach einer Woche mit **Silicea C200** wieder. Dennoch verbleiben die Fliegenlarven im Gemüse, erzeugen einige Frassschäden und hinterlassen bei der Ernte sichtbare Larvenpuppen (Fliegen-Tönnchen). Wir fragten uns, ob mit der Homöopathie ein Minierfliegen-Befall verhindert werden könnte und führten einen Versuch mit **Petroleum C30** durch. Da wir jedoch etwa einen Monat nach der Pflanzung an einzelnen Pflanzen Verkrümmungen feststellten, gingen wir davon aus, dass die Massnahmen leider nicht erfolgreich waren. Wir behoben den Misswuchs wie gehabt mit **Psorinum C200**. Bei der Lauchernte ab Oktober konnten wir jedoch keine Larvenpuppen in den Pflanzenstängeln finden. Also hatte die Petroleum-Behandlung doch gewirkt!

Wir behandelten das Lauchbeet wie folgt:

Silicea C200 (Gartengrundbehandlung zu Vegetationsbeginn)

Calendula C30 (Angiessen der Setzlinge)

Petroleum C30 (4 Tage nach Pflanzung)

Petroleum C30 (1 Woche nach 1. Petroleum)

Silicea C200 (2 Wochen nach 2. Petroleum)

Psorinum C200 (Mitte Juni, bei Auftritt von Verkrümmungen)

Silicea C200 (Mitte August)

Gesunder Lauch ohne Puppen der Lauch-Minierfliegen.



Der Wurm im Apfel

Für den sprichwörtlichen Wurm im Apfel ist ein kleiner Falter namens Apfelwickler verantwortlich. Er überwintert als Raupe in Rindenritzen von Apfelbäumen, verpuppt sich im Frühjahr und schlüpft dann ab Mitte Mai. Bald darauf werden die Eier einzeln auf die jungen Früchte geklebt. Die Larven ernähren sich dann von Schale und Fruchtfleisch sowie den Kernen des Apfels. Nach drei bis vier Wochen verlassen die Raupen die Frucht wieder und kriechen zurück zum Stamm, um dort unter der Rinde in verpupptem Zustand zu überwintern. In unseren Gunstlagen treten meist eine zweite und manchmal sogar eine dritte Generation auf. Dadurch werden die Äpfel in verschiedenen Reifegraden angefressen. Als Folge davon verfault ein Teil der Früchte bereits auf dem Baum oder fällt noch vor der Reife zu Boden.

Im diesjährigen Apfelbaumversuch stärkten wir die Bäume und begegneten dem Apfelwickler mit folgender Kur:

Silicea C200 (Gartengrundbehandlung zu Vegetationsbeginn, inkl. Baumwurzelbereiche und Stämme)

Gelsemium C30 (1 Woche nach Silicea, Boden und Stämme giessen)

Saponaria C200 (4 Tage nach Gelsemium, Spritzen – Krone gut benetzen)

Saponaria C200 (Anfang Juni - Früchte im Ping-Pong-Stadium, Spritzen – Krone gut benetzen)

Silicea C200 (Ende Juni, Boden und Stämme giessen)

Silicea C200 (Mitte August, Boden und Stämme giessen)

Unsere drei Apfelbäume schenkten uns in diesem Jahr durchschnittliche Erträge. In Anbetracht der kalten Phase während der Blütezeit sind wir damit jedoch sehr zufrieden. Der Anteil verwurmter Äpfel war deutlich geringer als in den Vorjahren (Verringerung des Befalls um zirka 80 %).



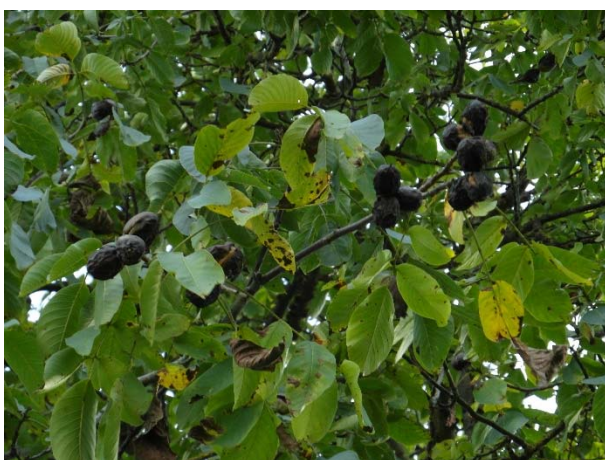
Apfel mit Apfelwickler-Befall; häufig entwickeln sich vom Bohrloch ausgehend Fäulnisherde



Gesunder Apfel ohne Befall

Nussbaum

Im 2015 bescherte unser homöopathisch behandelter Nussbaum einen schönen Ertrag mit schönen und gesunden Nüssen. Nur gerade 3,5 % der Nüsse waren damals von Walnuss-Fruchtfliegen befallen. Im Vergleich zu anderen Nussbäumen in unserer Gemeinde war das sehr gering. In diesem Jahr kam ein neuer Aspekt hinzu. Der sehr milde Winter 2015/16 bewirkte eine frühzeitige Nussbaumblüte, die jedoch mit späten Aprilfrösten zusammen fiel. An den meisten Nussbäumen in unserem Gemeindegebiet erfroren die Blütenanlagen, so dass die Bäume keine Früchte trugen. Unser Baum war einer der wenigen, der der Kälte trotzte und Nüsse bildete (Menge: zirka 1/3 der Ernte 2015). Bis zur Ernte im Oktober wurden jedoch sämtliche Nüsse am Baum schwarz. Der Befallsdruck der lokalen Walnussfruchtfliegen-Population auf die wenigen Nüsse im ganzen Gebiet war so gross, dass unser homöopathisch gestärkter Baum diesmal nicht gemieden, sondern mangels anderweitigem Angebot voll betroffen wurde.



Nussbaum mit starkem Befall der Walnuss-Fruchtfliegen-Made – die Nusschalen verfärben sich schwarz noch bevor die Nüsse die Lagerreife erreicht haben

Im 2016 erhielt unser Nussbaum die gleiche Behandlung, die im Vorjahr ein gutes Resultat bewirkte, und zwar folgende:

Silicea C200 (Gartengrundbehandlung zu Vegetationsbeginn, inkl. Baumwurzelbereich und Stamm)
Pulsatilla C30 (Ende Mai, Boden und Stamm giessen)
Magnesium phosphoricum D6 (1 Woche nach Pulsatilla)
Silicea C200 (Ende Juni, Boden und Stamm giessen)

Zusätzlich behandelten wir nach der Nussernte im Oktober den Boden mit **Acidum citricum C6**, damit die Walnussfruchtfliegen-Larven, die unter dem Nussbaum im Boden als Puppen überwintern, bis zur nächsten Vegetationszeit es nicht allzu gemütlich haben. Im Frühjahr 2017 werden wir sie mit **Sulphur C200** begrüßen.

Kartoffeln

Für die Kartoffeln war das 2016 ein miserables Jahr, hingegen für die gefürchtete Pilzkrankheit Kraut- und Knollenfäule ein Eldorado. Auch viele nicht biologisch wirtschaftende Landwirte bissen sich daran fast die Zähne aus, da sie wegen des durchnässten Bodens kaum Zeitfenster erhielten, um mit der Feldspritze die Krautfäule zu stoppen. Mit den homöopathischen Behandlungen hatten wir bis zu dieser Saison die Krautfäule weitgehend im Griff. Aber in diesem Frühsommer erwischte es auch unsere Kartoffeln. Es überraschte uns, wie rasant sich die Pilzkrankheit auf unseren Kartoffelbeeten ausbreitete. So fragten wir uns, was wir in dieser Saison anders oder falsch gemacht hätten...

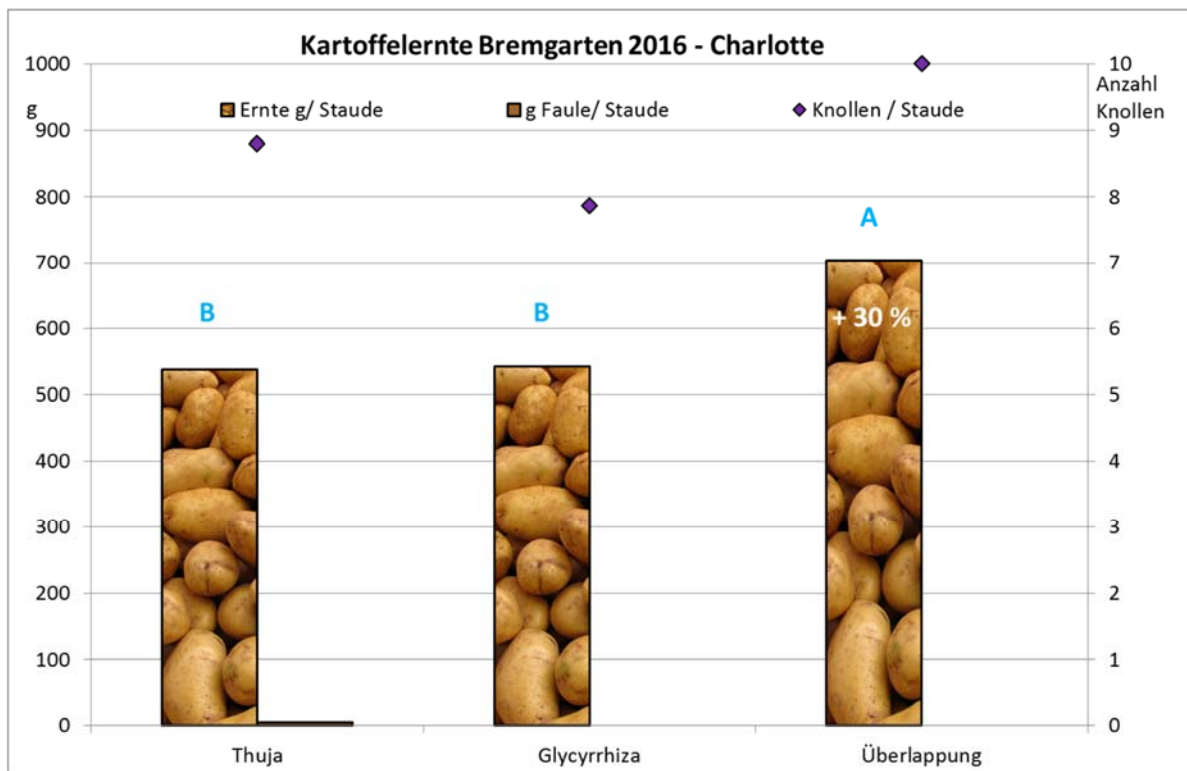
In den Vorjahren gossen wir im Mai/Juni jeweils ein- bis zweimal **Arsenicum album C30** über die Kartoffelstauden zwecks Schneckenabwehr. Für eine ungestörte Beobachtung der kalten Schleimer liesen wir diese Anwendung im 2016 bleiben. Daraufhin kam bei uns die Vermutung auf, dass **Arsenicum album C30** bei Kartoffeln nicht nur Schnecken, sondern auch den Krautfäulepilz abhält. Die Bestätigung erhielten wir von einer Bio-Bäuerin aus Schüpfen BE. Anfang Juli begoss sie ihr Kartoffelfeld, das einen ziemlich starken Befall mit Krautfäule aufwies, zuerst mit **Silicea C200** und 10 Tage später mit **Arsenicum album C30**. Mit Hilfe dieser Behandlung konnte sie die Krautfäule stoppen und weitgehend verhindern, dass der Pilz auf die Knollen übergriff und diese verdarb. Sie erzählte mir, dass sie und ihr Ehemann im September einen zufrieden stellenden Ertrag mit guter Knollenqualität und fast keinen faulen Knollen ernten konnten.

Tabelle 1. Behandlungsplan der Versuchsverfahren 2016 in Bremgarten AG.

Mittel	Ausbringzeit	Versuchsverfahren		
		Glycyrrhiza	Überlappung	Thuja
Silicea C200	Ende März, auf Boden, vor Pflanzung	✓	✓	✓
Silicea C200	Mitte Mai, auf Stauden	✓	✓	✓
Thuja C200	Anfang Juni, vor Blütezeit	-	✓	✓
Glycyrrhiza C200	Mitte Juni	✓	✓	-
Thuja C200	Ende Juni, 3 Wochen nach erstem Thuja	-	✓	✓

In unseren Gartenbeeten wendeten wir im 2016 zwei der besten Behandlungsvarianten aus den Vorjahren an. Natürlich zählten und wogen wir Ende Juli die reifen Knollen und verglichen die beiden Behandlungsweisen. Zwischen den beiden Verfahren konnten wir keine statistisch erhärteten Ertragsunterschiede ausmachen. Umso erstaunlicher war es, dass jene Kartoffelstauden, die jeweils im Überlappungsbereich an den Verfahrensgrenzen wuchsen, deutlich höhere Erträge abwarfen (Grafik 1). Diese Stauden erhielten die Behandlungen von beiden Verfahren (Tab. 1).

Grafik 1. Kartoffelerträge mit statistisch erhärtetem Mehrertrag bei den „Überlappungs-Kartoffeln“.



Im Kartoffel-Versuchsfeld in Boswil widmeten wir uns im 2016 hauptsächlich dem gefräßigen und vermehrungsfreudigen Kartoffelkäfer. Im 2015 legten wir eine Handvoll gesammelter Kartoffelkäfer, deren Larven und Eigelege in reinen Alkohol ein. Nach 3 Monaten siebten wir die Flüssigkeit ab und potenzierten daraus das Mittel **Kartoffelkäfer C12**.

Ursubstanz-Lösung für homöopathisches Kartoffelkäfer-Präparat



Im Versuchsfeld beobachteten wir ab Mitte Mai bis Ende Juni an 9 Auszähltagen den Einflug der Käfer in die verschiedenen behandelten Sektoren:

Sektor 1 und 4 = Kontrolle, keine homöopathische Behandlung

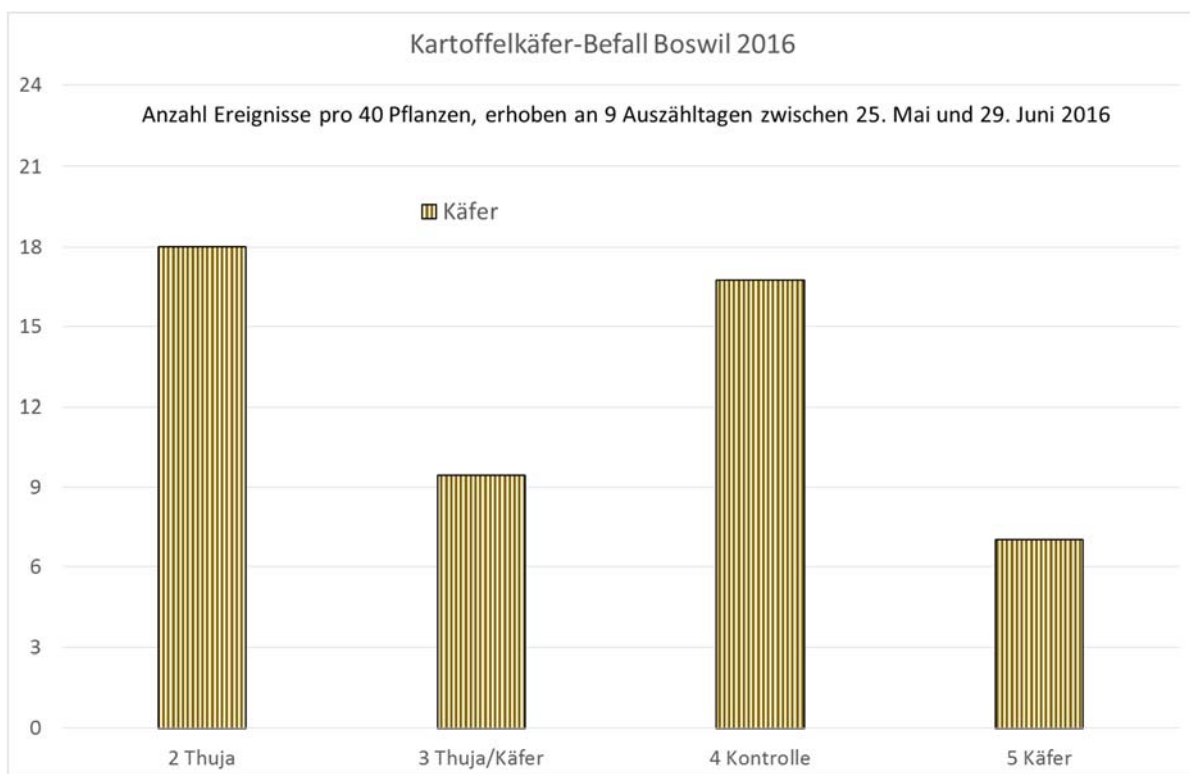
Sektor 2= *Thuja*-Verfahren (wie oben beschrieben)

Sektor 3 = *Thuja* mit *Kartoffelkäfer C12*

Sektor 5 = Nur *Kartoffelkäfer C12*, sonst keine Behandlung der Kartoffeln

Während der Auszählzeit brachten wir ***Kartoffelkäfer C12*** 5mal im Abstand von 1 bis 2 Wochen aus. Die gezählten Käfer sammelten wir jeweils ein und führten sie einem anderen Verwendungszweck zu. Einerseits konnten wir feststellen, dass die Kartoffelkäfer wuchtige Kartoffelstauden (Sorten mit kräftigem Blattwerk) bevorzugten. Ausserdem zeigte sich, dass ***Kartoffelkäfer C12*** den Käferbefall um zirka die Hälfte zu verringern vermochte (Grafik 2). In Anbetracht des grossen Schadenspotenzials des Käfers ist diese Reduktion jedoch zu gering. Wir müssen also nochmals über die Bücher und schauen, ob sich die Wirkung noch etwas steigern liesse.

Grafik 2. Aufsummierter Kartoffelkäferbefall in den Versuchsverfahren im Frühling 2016.



Kirschessig- oder Suzukifliege KEF

Während der invasive Schädling unseren Garten im 2015 in Ruhe liess, leistete er uns im 2016 umso mehr Gesellschaft. „Hier bin ich – macht etwas draus!“ Nun ja, in unserem Garten besteht aus Sicht der Kirschessigfliege auch eine perfekte Wirtspflanzen-Kulturfolge. Im Juni die Himbeeren, ein fliesender Übergang zu den Brombeeren und Feigen im Juli/August, dann ein sanfter Wechsel zu den Zwetschgen und von dort aus zu den hochanfälligen Muscat-Bleu-Trauben.

In den Himbeeren überrumpelte uns die Minifliege. Anfänglich dachten wir uns bei den vereinzelt matschigen Beeren, dass sie bloss überreif wären und warfen sie deshalb achtlos zu Boden. Erst nach ein paar Tagen entdeckten wir die Maden in den „matschigen“ Beeren. Umdenken war angesagt! Wir

sammelten die befallenen Früchte separat ein und entsorgten sie über den Kehrricht. Ein paar Tage später hängten wir die ersten Fallen aus dem Gartencenter auf. Die Situation wurde leider nicht besser. Gegen Ende der Himbeersaison verreisten wir 10 Tage. Nach den Ferien waren die Fliegen bereits in den Brombeeren... Im Juli übergossen wir sie mit **Sulphur C200**, was keinen offensichtlichen Nutzen brachte. Da die Fruchtesaison noch lange nicht zu Ende war, mussten wir eine richtige Strategie aushecken.

Da die Kirschessigfliegen einen raschen Generationenwechsel haben, brauchten wir mehr Sulphur. Ab August gossen wir nun alle 2 Wochen **Sulphur C200** über die Brombeeren bis ihre Fruchtzeit ungefähr Mitte September vorüber war. Rund zwei Wochen vor Reifebeginn der Zwetschgen, fingen wir auch mit deren Behandlung im selben Takt an. Als die Muscat-Bleu-Trauben Ende September langsam genussreif wurden, dehnten wir die Behandlungen auch auf die Reben aus. Es war klar, dass wir den Fliegen, die wir aus unseren reifenden Früchten vertrieben, eine attraktive Alternative bieten müssen. So hängten wir zusätzliche Fangfallen, die wir aus dunklen PET-Fläschchen selber herstellten, in die behandelten Kulturen. Bei jeder Sulphur-Gabe leerten wir die Fallen und befüllten sie mit neuer Köderflüssigkeit*. Jede Kultur erhielt maximal 4 Gaben *Sulphur*.

Fazit: Den Kirschessigfliegen-Befall in den Brombeeren konnten wir zwar etwas verringern, jedoch brachten wir die Fliegen nicht ganz weg. Immerhin konnten wir einen Übergriff auf die Zwetschgen und in der Folge auf die Muscat-Bleu-Trauben vollständig verhindern. Es scheint, dass unsere Strategie funktioniert, wenn mit der Behandlungsfolge in einer anfälligen Kultur ein paar Tage vor Beginn der Fruchtreife begonnen wird.



*Günstige Kirschessigfliegen-Falle Marke Eigenbau. Die ca. 5 mm breiten Einfluglöcher im oberen Drittel der 5 dl-PET-Fläschchen wurden mit einem heissen Lötkolben durchgeschmolzen. Schwarze oder rote Fallen gelten als besonders attraktiv. Füllung: ca. 1 – 1,5 dl Köderflüssigkeit**

*Köderflüssigkeit für 1 Liter:

5 dl Wasser
4 dl Apfelessig
1 dl Rotwein
1 Messerspitze Ascorbinsäure (Vit. C)
Geruchsneutrale Flüssigseife (Abwaschmittel)

Wetterbeobachtungen 2016

- Sehr milder Winter, Januar-Februar nass
- März weiterhin mild mit kühlen Nächten
- April wechselhaft warm und kalt mit Frost und Schnee bis Anfang Mai
- Mai und Juni sehr nass und kühl
- Ab Ende Juni sommerlich warm mit einzelnen Gewittern
- August trocken und heiss
- September bis Mitte Oktober immer noch trocken und mild, danach feucht und kühl
- 1. Frost am 3. November